Neue Medaillen von Hans Schaefer.

Hans Schaefer strebt rüstig vorwärts. Neuestens liegen uns zwei Arbeiten dieses jungen Wiener Künstlers vor, die wahre Kabinetstücke der Kleinplastik sind: Eine Plakette „Vatra luminoasa“ und eine Schubertmedaille.

Die Vatra luminoasa Plakette, die wir unseren Lesern in Fig. 1 vorführen, dankt ihr Entstehen einem Wunsche Carmen Sylvas, der edlen Dichterin auf dem Throne Rumäniens die bekanntlich in „Vatra luminoasa“ ein in seiner Art einzig dastehendes Wohlfahrtsinstitut, ein Heim für die, man darf wohl sagen, Enterbtesten der Menschheit, die Blinden, geschaffen hat.

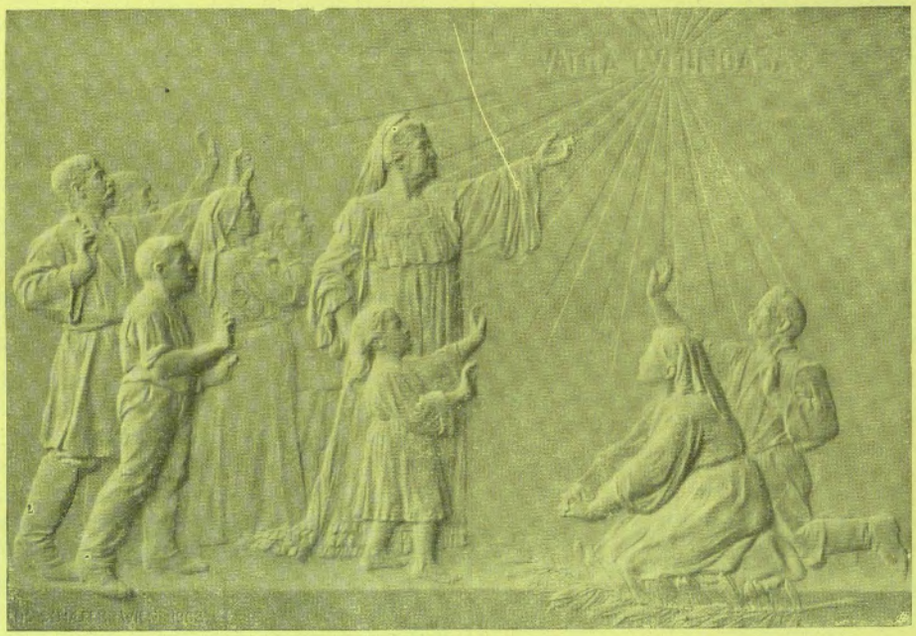

Fig. 1. Vatra luminoasa.

Die Plakette vergegenwärtigt einen erhebenden Moment: Die Königin führt eine Schar von Blinden „Vatra luminoasa“ zu, das sehr sinnig durch einen Strahlenkranz symbolisiert ist. Das Leid der Unglücklichen ist in ergreifender Weise durch ein unsicheres Tappen zum Ausdrucke gebracht. Der Künstler hat nach der traurigen Wirklichkeit geschaffen: arme rumänische Blinde haben ihm als Modelle gedient. Die Plakette ist im Original 58×32 cm groß, wird aber auch im verkleinerten Maßstabe 10×7 cm hergestellt werden. Wohltäter, die der Königin zweitausend Kronen für ihre Lieblingsschöpfung zur Verfügung stellen, erhalten einen Originalbronzeguß dieser Plakette, wer dreißig Kronen widmet, bekommt eine Prägung.

Die Schubert-Medaille ist nach einer flüchtigen Bleistiftskizze von Moritz von Schwind, dem Jugendfreunde des Tondichters, modelliert. Sie ist eine Prägemedaille im Durchmesser von 70 mm und vom ‚Schubertbunde‘ in Wien, für den sie ausgeführt wurde, dazu bestimmt, Personen zu ehren, die sich um die Pflege der Schubertschen Musik besonders verdient machen. Die Vorderseite der Medaille (Fig. 2) zeigt das Brustbild Schuberts nach der erwähnten Schwindskizze, darunter Lorbeerzweig und Lyra. Die Umschrift lautet: „Schubertbund Wien MDCCCLXIII.“ Rechts am Rande ist die Signatur „Hans Schaefer 1909.“ Die Rückseite (Fig. 3) stellt Schubert am Klaviere, eine Schar Mädchen beim Singen begleitend, dar. Hinter dem Klaviere sieht man ein junges Mädchen, das mit geschlossenen Augen entzückt dem Liede lauscht. Die Mädchen sind allesamt in der kleidsamen Alt-Wiener-Tracht. Unten auf dem Klaviere steht der Name des Künstlers: „H. Schaefer.“ Als Auszeichnung gedacht, ist die Medaille natürlich nicht käuflich, was gewiß so mancher Sammler herzlich bedauern wird.

Fig. 2. Schubert-Medaille. Avers.

Fig. 3. Schubert-Medaille. Revers.